

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). Verantwortlicher Redakteur für den Teil Volkes und Kroninseln Carl Wendemuth, für die Inlandteile Rudolf Schwanitz, Halle, für den übrigen Inhalt Otto Krefzig, Leipzig. — Verlag der Volksstimme G. m. b. H., Halle, Große Ulrichstraße 27. — Druck Otto Krefzig G. m. b. H., Leipzig, Königsr. 5.

Bezugspreis: Monatlich 1 Mark, beim Abholen von der Expedition 90 Pfennig. Bei den Postämtern vierteljährlich 2.70 Mark, ohne Befreiung. Einzelne Nummern 10 Pf. — In der Ausgabe für die Zeitgenossen 20 Pfennig. Inlandteile 25 Pfennig, im Auslandteil 30 Pfennig. Verlag u. Expedition: Halle, Große Ulrichstraße 27, Fernspr. 5407. — Zeitungspreisliste Seite 41.

Nr. 71.

Halle, Montag den 25. März 1918.

2. Jahrgang.

## Die Große Schlacht in Frankreich.

### Der Abendbericht vom Sonnabend.

Berlin, 23. März 1918, abends. (Mittl.) Der erste Teil der großen Schlacht in Frankreich ist beendet. Wir haben die Schlacht bei Monchy-Cambrai—St. Quentin—La Fère gewonnen. Ein erheblicher Teil des englischen Heeres ist gefangen. Wir kämpfen etwa in der Linie nordöstlich von Bapaume—Peronne—Ham.

### Der erste Sturmtag.

Als das Trommelfeuer am Morgen des 21. März seine dichtesten Geschosswellen vorwärts trieb, glühten die Geschützrohre. In den Batterien verdichtete der Pulverdampf der Abzweigungen den Nebel derart, daß man nicht von einem Geschütz zum andern sehen konnte. Die Angriffsbatterien stießen in diesem Nebel ihr Programm ab. Ihre Ziel- und Feuerstellungen waren so genau berechnet, daß der Angriff von Wetter unabhängig blieb. Die erste englische Stellung ist verschunden, statt ihrer steht sich ein weites Feld Trichterfeld. Überall Reste der Drohpfähler, zerfallene Stollengänge, zusammengeschlossene Glöckchen, aber in den meisten Stellen werden die eingetrommelten Wunden überannt, die Hebeschrauben der Besetzung kommen den Deutschen entgegenzulaufen, wackeln, stöße hoch.

An anderen Stellen weicht sich der Engländer mit aller Fähigkeit. So bei Coehin, dessen Dorf er bis zum Abend erobert übersteht. Aber weiter südlich wird Sempire, Nonisoy, Sargicourt, Wilker und Pontre genommen. Die Sturmtruppen haben mit unerschütterlicher Mühe das Trichterfeld überwunden und können jetzt über die Stollengänge westlich der genannten Dörfer, deren Mäxer und Weisen sich längst in die Steppe wandelten. Die Engländer suchen in der Artilleriestellung sich zu halten. Das Gelände begünstigt sie. Die nach Westen anliegenden Hügelketten geben ihnen die bessere Feuersicht, allein ihre Artillerie ist noch zu niedrig, um die Infanterie wirksam zu unterstützen. Dagegen drängen die deutschen Batterien nach. Noch liegt Feuer auf dem Trichterfeld, da bauen Montiere bereits Strohhaufen durch die Schlagumwinde und nach am ersten Angriffstage folgt Artillerie den Sturmtruppen. An mehreren Stellen wird die Artillerie-Kampfstellung durchbrochen. Noch am fünften Abend werden die hochgelegenen Hünen von Templeux mit dem fast ausgebauten Steinbrücken gewonnen.

Trotz der gewaltigen Ausdehnung der Kampffront vollzieht sich die ganze Operation in mullergleicher Ordnung. Der Verkehr auf den rückwärtigen Verbindungen und auf den Straßen, die neuerdings im Rücken der stürmenden Truppen liegen, verläuft ohne jede Störung. Die Wege sind meist schon frei gemacht und an spärlichen Stellen bespartet. Eisenbahntruppen sind rittlos an der Arbeit. Unablässig drängen Truppen und Kolonnen nach vorn. Die Straßenhölzer sind vorzüglich. In solchen Geländen äußert sich die Freude der Truppe über ihre Erfolge und nicht minder über die jährlich vorgehenden Vorräte an Lebensmitteln, weissen Decken und Pelzweilen, wozu letztere ihnen nichts gute Dienste leisten.

### Der zweite Sturmtag.

Nach der zweiten Nacht begann mit dichtem Nebel. Sein undurchdringlicher Schleier begünstigte den englischen Rückzug. Die deutsche Angriffsbatterien, die nichts über die Trichterzone gebracht worden war, hatte zunächst seine Ziele. Die Einschläge schwerer englischer Kanonen sperrten die wenigen festen Dämme durch das Schlammfeld. Aber deutsche Feldbatterien jagten im Salopp zwischen den Dämmen hindurch. So konnte der Infanterieangriff dennoch aus nächster Nähe unterstützt werden. Um 7 Uhr begann das Wirkungsschießen gegen die zweite britische Stellung. Noch keine Stunde später waren die siebzehn dreifachen Drahtverbaue durchschnitten.

Der Nebel hält den Vormarsch über. Die Infanterie stürmt weiter in das Dornengebüsch hinein. Ihr noch jauch in unabhängiger Besetzung die Artillerie. Mittags haben vorgehende Kampfbatterien bereits Erfolg errichtet. Um den Bahnhof wird hart gekämpft. Zahlreiche Gefangene werden hier erbeutet. Zur gleichen Zeit halten sich englische Abteilungen noch auf den Höhen südlich Templeux. Ihr Wollschneidengeschütz fällt dem deutschen Vorrückschreiten in die Hände. Aber nicht lange. Vor den die Stollengänge überstehenden Stummeln haben sich schon die englischen Arme. Einige Gefangenen sind rittlos erbeutet. Die den Damm durchbrechende Sonne steht auf den weissen Dämmen, die den Rückzug in die Siegfriedstellung kein Korn mehr tragen, überall deutsche Sturmwellen. Auf den Straßen folgen leuchtende Schlangen von Reiteren und Kolonnen. Der schiefe Feind weicht in seine letzte Stellung zurück. Südlich des Colonne-Bandes werden ihre Drahtverbaue nach der Nacht von den vordereften Abteilungen erreicht.

Heiterer Sonnenschein begünstigte am zweiten Großangriffstag den Fortgang der deutschen Offensivbewegungen. Die ersten und die letzten der ganzen Angriffsschlacht bringt die feindlichste deutsche Infanterie unabhänglich entgegen. So stehen die deutschen Verluste gering. Die in vielen Monaten angelegten starken Hindernisse waren zerstört. Die englischen Gräben waren in Gräber verwandelt. Sie lagen voll Toter. Während die ersten Linien teilweise nur dünn besetzt waren, leitete der Engländer in seiner zweiten Stellung leichten Widerstand, der in erbittertem Ringen gebrochen wurde. Die Unterstände mußten in heftigem Kampfstand gegen Mann genommen werden. Hier zeigte sich die Heberlegenheit der deutschen Infanterie im besten Licht.

Die unerwartet einsetzende und äußerst wirkungsvolle deutsche Artillerieüberlegenheit ließ die Gegenwehr der englischen Batterien nur ganz allmählich aufkommen. So standen die deutschen Verluste überaus gering. In der eroberten zweiten englischen Stellung waren vielfach fast vollständig abgeworfen, deren zwei am 21. März abends in Gegen Dorniges und nach Eroberung des Dorfes Bault-Braucourt unter Einsatz zahlreicher Tants erfolgten. 16 Tants

wurden durch Artilleriefeuer, weitere durch Infanterie und Minenwerfer zerstört. Ungehindert weiter bluteten die Engländer während ihrer vergeblichen Gegenangriffe. Deute und Gefangenenzahlen wuchsen ständig. Ein einziges deutsches Regiment nahm die Monchy 30 Geschütze. Beim Vordringen über die sieben südlich Monchy liegenden die deutschen Sturmtruppen in feindliche Batterien. Nachdem 3 von ihnen gesprengt waren, wurde eine weitere im Abführen zusammengeschlossen.



### Unsere Schlachtfieger.

Auf der ganzen Front griffen unsere Schlachtfieger erfolgreich in den Kampf ein und besetzten ausgiebig die feindlichen Bahnhöfe von Chauny, Reims und Reims mit Bomben. Gute Erfolge auf einflussreiche Jäger sowie gesch. Explosionen auf dem Bahnhof Compiègne wurden beobachtet. Weitere harte Explosionen in Richtung des Dorfes Sempire bestätigten die gute Wirkung unseres Fernwerfers, das von den Artilleriefliegern vortrefflich unterstützt wurde.

Die Abwehrfähigkeit auf der Kampffront beginnt erst, wenn der dichte Nebel weicht, der bisher bis mittags andauert. Von den von den Engländern aus gerichteten Überherrschung der Luft ist jedoch nichts zu merken. Jetzt, wo die Engländer ihre Flugzeuge nicht mehr in einer idealen Angriffsfront manövrieren können, kommt die bessere Ausbildung der deutschen Fieger voll zur Geltung. Mit den ersten Sonnenstrahlen sind die ersten Fieger da. Ein englisches Flugzeug landete über den auf Reims vormaligere deutschen Kolonnen auf, aber schon ist ein drittel Dutzend deutscher Jagdflieger hinter ihm her, und nun braust es an allen Seiten. Ein tolles Durcheinanderdrehen zahlloser Flugzeuge. Welch vorgeordnetes Fliegereisere bestimmen ihr wildes Geschäft. Die Luftkämpfe endeten sich ruhig. Nur hier abgeklärte Engländer konnte ein Dutzend. Der Vormarsch geht weiter, ungeachtet von englischen Luftangriffen. Dagegen brechen die deutschen Schloßgeschwader vor. Ihre Waldinengewebe hatten zwischen die Verbindung englischer Batterien. Ihre Bomben fallen unter marschierende Kolonnen, auf Städte, Baracken und Zeltlager. Die Luftkämpfe setzen aber neben den häufig bisgedrängter englischer Kolonnen auf Peronne.

## Bisher 30000 Gefangene und 600 Geschütze erbeutet!

### Deutscher Heeresbericht vom 24. März.

Großes Hauptquartier, 24. März.

### Westlicher Kriegshauptquartier.

Die Schlacht bei Monchy-Cambrai, St. Quentin—La Fère ist gewonnen. Die englische dritte und fünfte Armee und Teile der herangeführten französisch-amerikanischen Heeres wurden geschlagen und auf Bapaume—Peronne—Ham, hinter die Somme ge-

drungen. Die deutsche Infanterie hat die feindlichen Verluste zurückgeworfen. Die Arme des Generals von Below (Dix) hat die Höhe von Monchy erklümt und südlich davon den Angriff über Bapaume und Reims nach Westen vorgetragen. Nordöstlich von Bapaume steht sie im Kampf um die dritte feindliche Stellung. Starke englische Gegenangriffe wurden zurückgeschlagen.

Die Arme des Generals von der Marwitz blieb dem geschlagenen Feind auf den Fersen und stieß in scharfer Verfolgung noch in der Nacht vom 22. zum 23. bis zur dritten feindlichen Stellung in Linie Guancourt—Urtu—Templeux—La Fère—Verneux vor. Gestern früh griff sie den Feind erneut an und schlug ihn trotz verzweifelter Gegenwehr und dauernder feindlicher Gegenangriffe. Die Vereinigung mit dem linken Angriffsflügel der Arme des Generals von Below wurde erzielt. Zwischen Marancourt und Peronne haben die Truppen der Generale von Katten und von Contant den Uebergriff über den Fortville—Wald nicht erlauben und haben auf dem Kampffeld der Sonnenlicht im Gesicht von Doua des nees, Peronne fiel. Andere Divisionen drängen südlich davon bis an die Somme vor.

Schon am Abend des 22. März erklümt die scharf nachdrängende Arme des Generals von Dittler die dritte feindliche Stellung, durchbrach sie und zwang den Gegner zum Rückzug. In raschem Folgen haben die Korps der Generale von Luttwitz und von Dettinger die Somme erreicht. In einem nach erbittertem Kampf in die Hand unserer siegreichen Truppen. Englische Heeres, die sich in verzweifelter Artillerie ihren entgegenwärtigen verhalten. Die Korps der Generale von Below und von Gonta und die Truppen des Generals von Gant haben nach heftigem Kampf den Grosrat Kanal überbrückt. Sie warfen ebenfalls von Südwesten zum Gegenangriff herangeführte französische, englische und amerikanische Regimenter auf Chauny und in südwestlicher Richtung zurück.

Truppen aller deutschen Stämme haben zur Erringung dieses gewaltigen Erfolges ihr Bestes hergegeben. Der Angriffsfähigkeit der Infanterie war durch nichts zu übertreffen. Sie hat gezeigt, was deutsche Tapferkeit vermag. Leicht, schwere und schwerste Artillerie und Minenwerfer, raslos vorwärts treibend über das Trichterfeld, trug wesentlich dazu bei, den Angriff unterer nach vorn drängenden Infanterie in Furch zu halten. Flammenwerfer taten das ihre. Die Bioniere zeigten sich im Kampf und bei ihrer Arbeit in alter Fülle. Flieger und Ballone brachten der Führung wertvolle Meldungen. Unsere feindlichen Jagd- und Schlachtfieger behaupteten in harten Kämpfen die Herrschaft in der Luft und griffen zurückföndliche Kolonnen an. Kraftwagen, Panzer, Kolonnen und Trains arbeiten raslos. Die Verkehrspunkte im Rücken des Gegners waren das Ziel unserer Luft für Nacht tätigen Bombenschläger.

Die Beute ist auf über 30000 Gefangene und 600 Geschütze geliegen.

In vielen Stellen der übrigen Westfront dauern Artilleriekämpfe und Erkundungsgesche an.

Von den anderen Kriegshauptquartieren nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## In Paris einschlagende Granaten.

Paris, 23. März. Die Agence Havas meldet am Mittwoch: Seit 8 Uhr morgens beschöß der Feind Paris östlichnählich aus einem weitläufigen Gebiet. 240-mm-Granaten trafen die Hauptstadt und die Vorstadt. Etwa 10 Personen wurden getötet und 15 verwundet. Maßnahmen zur Dämpfung des Geschützes sind im Gange.

Paris, 23. März. (Havas.) Nach den letzten Meldungen hat das weitläufige Gebiet, das Paris beschossen hat, aus einer Entfernung von 120 km entfernt. Es war etwa 12 km von der französischen Front aufgesetzt.

### Der gestrige Abendbericht.

Berlin, 24. März, abends. (Mittl.) Gewaltiges Ringen um Bapaume. Kampf in der Linie Le Transloy—Combles—Maurepas.

Zwischen Peronne und Ham ist die Somme an vielen Stellen im Angriff überschritten. Zwischen Somme und Dix ist unsere Front kämpfend im Vordringen. Chauny wurde genommen. Die Beute ist gewaltig. Die Engländer verzerrten auf ihrem Rückzug französische Dörfer und Städte. Mit weittragenden Geschützen beschoßen wir die Stellung Paris.







## Halle und Saalfreis.

Halle, 25. März 1918.

### Tag- und Nachtgeleide.

Nacht und Finsternis hatten sich nun wieder die Wage. Der Winter ist überstanden. Mit Knospen und gartrünen Salm- und Weidenblättern schmückt der Frühling seinen Pfad. Meine Rebeleinäcker wachen das Land. Ein Sonnenstrahl blinkt um Dächer und Giebel. Vogelgeilheit lodert und lärmt. So hart auch die Luft noch geht, eine liebe Wärme schwingt doch in ihr und eine beruhigende Feuchtigkeit. Uns laufend Augen und Niesen quillt das erwachende Leben. Rappin haben die Gartenschläuche abgeleitet, aber sie wintern und nisten noch immer an den schattigen, schattigen Wäldern. Und wenn sich der Frost auch noch manchmal im Dunkel der Nächte verbergen auf der Erde schließt, die Tage haben sein Berühmtes nicht mehr. Der harte Sommerseer weilt ihm den Weg, den er unweigerlich zu nehmen hat. Und wäre nicht der Krieg, die Zeit wäre wieder einmal da, daß man von ganzem Herzen froh sein könnte. Von tausend Hoffnungen, von Abnungen und Erwartungen ist die Luft erfüllt. Was hinter uns liegt, nur winterliche Macht, nur Härte und Kälte, Unbehagen und Verzweiflung. Nun aber hebt es sich wieder: Licht vom Himmel der Zukunft. Die Erde ist über frohen. Die Saat wird zur Ernte reifen. Die Weidung wird zur Verwirklichung werden. Schon quillt es rings um Wärme und Regen. Döner, widerbarer, nachvollziehbar ist die Sonne ihren Wogen. Und alles Befehle fällt von uns, Ketten gliedern von unsen Seiten, und wir wieder leben wieder geboren. Du schliefstst brausen vor dem Weidstisch der Arbeit einen schweren entlang. Das Dönermeer bestirnt gar hoch in dem schwarzen Dunkel des Tages. Nur um ein paar Entloste und Fünfte flirrt blaues Sonnengeleide. In den Lauerbergen jenseits des Weges liegen die Weide sauber und frisch umgrenzt. Aus einem Vorstadtgarten kommt ein Hennegogedern. Ein Hund schlägt irgendwo in der Ferne an. Ein Räderrollen trotzt ganz hinten auf der Landstraße. Alle Räume stehen den Knospen schwer. Um die Wälder lockt schon ein grüner Rauch. Haltet da nicht ein Schmetterling mit hellen, leuchtigen Flügeln? Und da streift und flirrt und taumelt. Fröhlichkeit dampft um dich her. Des Winters Herrschaft ist wieder einmal vorüber. Tag und Nacht halten sich die Wage.

### Opfer der Unabhängigen.

Das Schöffengericht in Halle hat 6 Angehörige der Arbeiterjugendbewegung im Alter von 16 und 17 Jahren zu Gefängnisstrafen von 2 und 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie wurden überführt, im März 1917 ohne Genehmigung der Ortspolizeibehörde ein Flugblatt verbreitet und angeordnet zu haben, das zur Arbeitsverweigerung am 1. Mai aufforderte, mit dem Zweck, dadurch für den Frieden zu demonstrieren. Der Mitschnitt hatte für jeden Angeklagten 4 Monate Gefängnis bestimmt. Diese Urteile, das muß offen ausgesprochen werden, sind außer acht, und wir hoffen deshalb auch, daß sie wenigstens in dieser Sache vor der Berufungsinstanz nicht bestehen werden. Denn wenn auch der betreffende Staatsanwalt, auf den die Verteilung hauptsächlich entfiel, ist, lediglich Gefängnisstrafen zu läßt, so spricht doch der andere Teil nicht mehr als für die Verteilung. Es waren damals, als sie die nun behaftete Handlung begingen, kaum der Schule entwichen, konnten also unmöglich das nötige Verständnis haben, um so bezwecken, wie jetzt sie sich damit stolz machen. Zudem ist doch überhaupt die Frage, ob der schwerbetende kommunistische General seine Verantwortung auch bei solchen jungen Leuten übernehmen will, und schließlich ja die Handlungsweise der Verteilten gar keine schlimmen Folgen weiter für unser republikanisches Leben und unsere Arbeitsverweigerung gehabt, sie ist vielmehr über dieses einseitigen Streich nicht hinausgekommen. Es wäre deshalb wohl auch viel besser gewesen, man hätte die jungen Leute einfach mit

## So du mir, so ich dir.

Humoristische Erzählung von Friedrich Wertheimer.

Der Mann hatte ihm auch schon eine ganz lange Rede gehalten, von der er nicht einmal die Worte gehört, noch viel weniger ihren Sinn begriffen. Mit nicht mehr als für sich in das Fremdsprachige zu ihm aufschreibende Gesicht des Schwiegers meißelt und folgte diesem dann, als er keine Gans ergriff, und ihm wieder die Treppe hinunter führte, rein mechanisch vor die Haustüre, wo schon ein Wagen, auf sie wartend, stand. Er fragte mit ein — moßig? — das war ihm ganz gleich. Unter anderen Umständen hätte er sich vielleicht darüber gewundert, daß sich Herr Ehrlich den ganz ungeheuerlichen Rollen eines Wagens zu einer Spazierfahrt vor untergehen sollte, heute fiel es ihm aber gar nicht ein, auch nur mit einer Sekunde darüber nachzudenken, oder gar noch der Ursache zu fragen. Das einzige was ihm einfiel, war, die unverhoffte Gelegenheit mit Herrn Ehrlich eine kurze Zeit allein zu sein, auch zu benutzen, und mit einer Art von verdoppeltem Mut das Verhältnis mit seiner Tochter abzumachen, aber — der verdoppelte Mut sollte ihm eben. So oft er das Wort an den Lippen führte, blieb es auch zwischen den Zäpfen hängen, er brachte es nicht heraus, und so blieb ihm denn der Schwiegerbater in ihm auf alle seine Fragen und Bemerkungen die bestschlechtesten Antworten. Herr Ehrlich mußte wirklich gar nicht, doch er hatte aus seinem Schwiegerbater in ihm machen sollte. Nichtschonweniger verlor das Feinbewußtsein dessen mehr als rote Farbe. Er lächelte oft still vor sich nieder, rich sich ein paar mal bergmütig die Hände, und wäre Salomo Schönbein nur ein klein wenig mehr für die Aufmerksamere zurechnungsfähig gewesen, so hätte er merken müssen, daß mit Herrn Ehrlich etwas ganz Absonderliches im Werke lie. Wie die Sachen aber standen, merkte er nicht das geringste, und er selber würde er doch gefunden, befand er sich auf dem Bahnhofs, sah sich in einem Saal vor einem einer Menge von anderen fremden Menschen, und hörte, wie die Leute um ihn her leuten, als die höchste Zeit, daß sie angekommen, sonst hätten sie müssen zurückbleiben. Erst das Mitteln des Eisenbahnwagens brachte ihn wieder in etwas zu sich selbst.

einem (schonen Beweis laufen lassen, denn für das, was nachher solche Anstrengungen unternommen werden, ist, kann man sie doch unmöglich büßen lassen. So sind Menschen für ein Gehen in ihrem ganzen bürgerlichen Dasein geübt worden, das mit dieser Schädigung überhaupt in Einklang gebracht werden kann. Diese Urteile haben aber auch noch eine andere Seite, und sie ist demnach noch wichtiger als die andere. Jedes junge Leute sind zu Gefängnisstrafen verurteilt worden, und zwar allein dadurch, weil ihnen das nötige Verständnis für die Schwere ihrer Handlungsmisdehnte fehlte. Wäre es anders, das sprechen wir offen aus, dann hätte das nicht geschehen können. Wie aber kamen sie denn zu diesem unbilligen Urteil? Diese Frage erheben, bedeutet auch gleich, auf die meisten der Schuldigen zielen. Nicht diese jungen Burken sind schuldig, nein, diejenigen Leute sind es, die hinter ihnen stehen und die sie erst dazu veranlassen, die einseitig die Intelligenz dieser noch völlig unreifen Menschen für ihre bürgerlich-politischen Zwecke mißbraucht haben. Wer sagen will, zu leben der gesamte Mensch, nicht die immer wiederkehrende Politisierung unserer Jugend durch einseitige Propaganda führen mußte, und rechtzeitig sind denn auch aus unseren eigenen Reihen dringende Warnungen davon erhoben worden. Die Jugend gehört nicht in die Politik, sie wurde immer wieder getrieben, denn um sich darin auch nur halbwegs auszukennen, muß der Mensch voll entwickelt und lebenserfahren sein; vielmehr ist notwendig, unsere Jugend überhaupt erst einmal zu sammeln, sie zu möglichst selbständiger, solidarischer Handlung zu erziehen und im übrigen ihren Geist und ihren Körper ganz allgemein weiterzubilden, sowohl im geistigen, als auch im körperlichen, und sie abweisend gebrauchten fähig. Aber alles war umsonst, und wenn Paniker, die ohnehin nur noch mühsam zurückgehalten werden konnten, kamen vollständig obenau, als sich die Vertreter unserer politischen Bewegung in Szene setzten, ja, sie gewannen sogar schließlich noch an Ansehen in den Kreisen, bisher ruhiger denkender Leute.

Ein Erfolg dieser Mobilisierung, dieses offenen, hinverbrannten Mißtrauens unserer Jugendbewegung, zeigt sich jetzt, aber auch nur einer. Jedes junge Menschen sind zu Gefängnisstrafen von mehreren Monaten verurteilt worden! Einfinden sind diese Leute aber überhaupt nicht zu nehmen, jetzt und in Zukunft. Das oder wird ihnen nicht leicht werden, vielleicht überhaupt nie, jetzt schon zuvor zurück. Denn jetzt werden die Eltern vor die Freiheit und anklagend stehen: Zur besten Erziehung haben wir euch unsere Kinder anvertraut, als Schlinge geht ihr sie uns zurück! Dieser oder werden es nicht leicht werden, auch werden sie nicht so laugen: Was habt ihr uns an gemacht?

Doch wie den auch sie: Klar steht vor aller Augen, welchen Weg die Arbeiterbewegung von den Parteiarbeitern geführt wird, daß sie in Unterzogen und Fortsetzen endet, wenn diese Leute weiterhin nach ihr Handlungsmuster anstellen, aus dem und daraus ergibt sich nun neuem, daß jeder gleich empfindende Arbeiter, möge er sonst eine parteipolitische Stellung innerhalb der modernen Arbeiterbewegung einnehmen, welche er wollte, schließlich mit Hand anlegen muß, um dieses Uebel zu beheben. Geht doch nicht schändlich und gefährlich, es würde uns am Ende der Zukunft mit unsrer Bewegung nur lange zu sein: denn getunet sie schnell und verhängt es unerbittlich über diese Gefährdung von jedes jungen, unerborenen Menschen!

Annahme von Kriegsanleihe an Jobstingsfall. Bei den Verträgen und Verteilungen aus Beständen der Heeres- und Marinewerksverwaltung, die für Kriegszwecke nicht mehr benötigt werden, form die Zahlung vorausgesetzt durch Eingabe von Kriegsanleihe geleistet.

„Aber besser Herr Ehrlich“, sagte er zu dem neben ihm sitzenden kleinen Mann, „ich begreife gar nicht — wozin führen wir eigentlich?“ Herr Ehrlich aber erwiderte kein Wort, erarrif nur seine Hand, drückte sie als Verheißung und sah ihn mit einem unmerklichen gewöhnlichen Blick an. Salomo schwindelte es ordentlich — er mußte nicht, wachte oder träumte er? — Was das wirklich, doch ihm heute — vor wenigen Stunden konnte und verfiert ihre Tochter angetragen? — Sätze er wirklich die Nummer 17946 geübt und vor mit dem großen Hals herausgenommen, und befand er sich jetzt seinem mauersteinhohen Schwiegerbater, dem Schneider gemäßer, der im Begriffe stand, ihn nach irlandischen fremden Lande, vielleicht nach einer weisen Ziel zu entlassen? — Vor den Ohren summte und hämmerte es dabei, das Rollen der Räder formte wunderliche, wie aus weiter Ferne zu ihm herüberfliegende Melodien, und endlich löstete er ordentlich wie ihm die Luft ausging. — Er wollte lachen — er wollte um Hilfe rufen.

Da plötzlich hielt der Zug, Meiner Ehrlich hatte seinen Hut ergriffen, sahte ihn selber jetzt unter den Arm, und aus dem geöffneten Saal leuchtete, nicht wieder ein Wagen dort, der sie, ohne daß eine Bewegung irgendwas nötig hätte, in die Stadt hineinführte. Salomo Schönbein war aber auch in der Tat willenlos wie ein kleines Kind und jetzt ebenfalls neugierig geworden, was aus dem alten heute werden würde. Immer dabei mit sich kämpfend, dem Schneidermeister seine Gefühle zu entdecken und doch nicht zuzulassen, Mut dazu zu lassen, hatte er wirklich mit sich machen lassen, was der Mann wollte. Als der Wagen aber endlich in einer neuen Straße, nicht vor einer Kirche hielt, fing ihm das Herz an wie ein Schmetterling in der Brust zu wochen, denn hinter dem Fenster, dem armen Wartensatz in den Haaren, mit lieblich erlösendem Angesichte stand seine Braut — und hinter ihr die unvermeidliche Schwiegermutter mit noch zwei anderen jungen fremden Damen.

Salomo wurde hineingeführt, und er fühlte, daß er dabei kaum insinieren zu gehen, so zitterten ihm die Knie. Sein Schwiegerbater in die erdliche ihm dabei mit vor Freude strahlenden Augen, doch er sah, seine Frau sah diese Überzeugung ausgedrückt, hätte er doch schon lange gewußt, daß er ihren Geburtsort erkannt zu werden — doch er keine Schmach, die Verbindung zu befehligen.

Diese Schrift erstreckt sich auf alles, was bei der Demobilisierung zur Abgabe an die Bevölkerung frei oder also insbesondere auf Pferd, Fahrzeuge und Gefährte; Feldbahngüter, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst deren Zubehör; Futtermittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Wertgegenstände; Fabrikrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstige Baumaterialien; Rohstoffe und Rohstoffe aller Art; Käufer, die die Bezahlung in Kriegsanleihe anbieten; werden bei sonst gleichen Geboten in erster Linie berücksichtigt. Die Kriegsanleihe wird zum vollen Nennbetrag angesetzt und bis zur Höhe des Kauf- oder Zulieferpreises in Zahlung genommen. Alle Kriegsanleihe gelten die 5 prozentigen Schuldverschreibungen aller Kriegsanleihen ohne Unterschied, sowie die erhaltlich bei der Kriegsanleihe ausgegebenen 4 prozentigen auslosbaren Ersparnisveranlagungen.

Auf die 8 Kriegsanleihe, die die fällige Sparrente für eigene Rechnung vorzeitig 8 Millionen Mark gesichert. Ingesamt betragen ihre eigenen Zeichnungen auf die fälligen Kriegsanleihen rund 40 Millionen Mark.

Unberichtigte Bezug von Kriegsanleihen. Da wiederholt Kriegserfahrungen, u n e r e d i g t e Kriegsanleihe weiterzugeben werden, weil die Kriegsanleihekommission darauf hin, daß jede Veränderung in den Einkommen- oder Vermögensverhältnissen, die eine Ermäßigung oder Entlassung der Kriegsanleihe zur Folge haben kann, entweder dem zuständigen Arzneypleger oder der Kommission: sich schriftlich oder mündlich bei Meldung der Rückforderung zu viel erhobener Unterzahlung und genügender Befreiung sofort anzugeben ist. In Frage kommen hauptsächlich: Befreiung zum Friedenslohn, Friedensbeurlaubung oder Militär, Entlassung aus dem Kriegsdienst, Beurlaubung oder Entlassung zur Arbeit, Ableben eines Kindes, Ertragung oder Erhöhung von Arbeitsdienst, auch der Kinder über 15 Jahre, Arbeitsverweigerung, Unterzahlung von Verwandten oder Dritten, Fortfall oder Ermäßigung der Mietsverhältnissen, Unterbringung von Angehörigen in Kranken- oder anderen Anstalten usw.

Verkauf der Kartoffelröhren. Die Kartoffelmenge, die in der Woche vom 25. bis 31. März auf den Abfuhrort 1 her neuen höchsten Verkaufspreis gefaßt oder von den Ganshallen mit Vorräten verbraucht werden darf, ist auf sechs Fund für den Kopf herabgeleitet worden. Der Maximal hat sich beschuldigt vorzuziehen, welche die Zufuhren infolge der Arbeitsleistung zur Zeit geringer ausfallen, zumal 3, 4 Kohlröhren, Rübenkraut und Dörren-Espinat reichlich im Handel sind, wie er angibt.

Der Verkauf von Kaffee-Ergrammen. Die nun ebenfalls rationierten werden sind erst von heute an zum Verkauf. Die Kaffee-Ergramme trägt der Verkaufspreis für Kaffee-Ergramm aus 10 Pf. 10 oder 10 Pf. 10, die in geschlossenen Packungen oder Behältnissen an den Kleinbändler geliefert werden ist, 56 Pf., bei jeder Ware 52 Pf. für ein Pfund. Der Verkaufspreis für andere Kaffee-Ergramme beträgt bei Ware, die in geschlossenen Packungen oder Behältnissen an den Kleinbändler geliefert werden ist, 84 Pf., für jede Ware 80 Pf. für ein Pfund. Beim Verkauf kleinerer Mengen dürfen Bezugsfälle eines Pfennigs auf ganze Pfennige nach oben abgerundet werden. Die Käufer sind verpflichtet, bei denjenigen Verkäufern die Kaffee-Ergramme einzufahren, bei denen sie für den Bezug von Kolonialwaren in die Haushalten eingetragen sind. Jeder Kleinbändler der Kaffee-Ergramme mit der Kaufsumme und anderer Form (als Ware) an Verkäufer abgibt, ist verpflichtet, durch deutlich lesbaren Aufdruck in den Verkaufsummen den Namen oder die Firma und den Ort der gewerblichen Hauptniederlassung desjenigen, der die Ware herstellt, sowie den Kleinhandelspreis beizufügen.

Freigabe von Fleischschmieren. Die Maximal hat, daß auch die im Kleinhandel befindlichen Mengen von Fleischschmieren freigegeben werden dürfen. Der Verkauf von Ribbenkraut. Diejenigen Kleinbändler, die bei den Nachfragen für Ribbenkraut befreit, können ledigen aus Bezugsstellen durch die Firma Zug, Zeit, Winterplan 7, jedes Das Ribbenkraut, das jetzt zum Verkauf kommt, ist von der Stadt für die Zukunft nicht zum Verkauf zugelassen, sondern der Verkauf ist freigegeben. Die Kleinbändler sind berechtigt, das Ribbenkraut an Lebensmittel, also ohne Warenzettel, zu verkaufen. Der Verkaufspreis beträgt 25 Pf. für ein Pfund.

Erhaltenheits-Zustellung. Kauf die Schölen nicht zu wei durch! Das ist eine ernste Mahnung, die im Interesse der Erhaltung des Schwaberschen unter einzelnen gerichtet werden muß. Eine nicht zu weit durchgeführte Unterliebe erleidet dem Schwaberschen ein Arbeit-

ferne und die Tochter endlich die Bitten der Eltern nachgegeben habe in diese Ueberzeugung zu willigen.

Während er ihm das alles gutmütig lächelnd mitteilte, und Salomo Schönbein auch nicht eine Sekunde davon verstand, führte er ihn in die Stube zu seiner Braut, und was nachher da drinnen geschah, wußte er ebenfalls nicht. Wie ein Nachtwindler fiel er seiner Braut um den Hals — oder wurde ihr vielmehr unmaecialen — begrüßte die übrigen, deren Gesichter, wie es ihm vorkam, alle einen Regenbogenhimmel hatten, trank dann Kaffee und als Nachher dazu, und kam eigenlich erst wieder zu sich selber, als er mit seiner Braut am Arme in die gerade sich befindende Küche trat. Die trübliche Luft dauerte, nach der etwas schäblichen Stube, wie sie gewöhnlich aus seinem heimlich gemachten Schloße. Er begann zu denken, und mit dem Denken überkam ihm auch oft einmal die Gewissheit seiner nachherig verarbeiteten Rede. Seine ganze Promode mit Zirkelstücken, an deren äußerem Giebel Kanne und Pfeffer mit der Tochter des Schwitters grüßten sich, in Vaterland lächelnd standen, hatte einen herrlichen Miß bekommen, und drohte im nächsten Augenblick drohend zusammenzubrechen, und in den dunklen Gewitterwolken, die an seinem Zukunftsinne anstiegen, leuchte ihm auch nicht ein einziger Sternlein blaues, reinen Himmels.

Aber selbst der Wurm krümmte sich, wenn er getreten wird und in Salomo Schönbeins dem hohle in diesem Augenblicke eine wunderliche, eine wunderliche Veränderung. Er hatte dem Schneidermeister Ehrlich, der keine Hand gefaßt hatte und sie herzlich drückte — er hatte die Schwiegermutter, die mit kühnenstimmiger Stimme und freudetrübendem Anblicke hinter ihm drein schritt — ja er hatte in diesem Augenblicke selbst seine Braut, das liebe hohe Mädchen, das vertrauensvoll ihr ganzes Lebensglück in seine Hände legen wollte. Er verabs, daß er selber es sei, der zuerst hiltend an sie getreten und ihr vorgelesen hatte, wie unendlich glücklich sie ihn durch ihr Raubrot made. Er verabs, daß der alte ehrliche Schneidermeister es zuerst gewesen, der dem armen unbedeutenden Kommis sein Kind anvertraute, und ihm die erste Rede redete, in der Welt ein schändlicher Mann zu werden. — Er mußte bei all dem denken, wenn er Herz den Schwiegerbater beschämender wollte, der jetzt kein ganzes Herz füllte; er mußte in sein Gewissen damit betreiben, daß er sich selber als selbst schenkel als mißbraucht hinstelle, wo er zuerst der Pittende gewesen. (Fortsetzung folgt.)

